

**Zeitschrift:** Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD  
**Band:** 55 (1979)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Ländliches Büchereiwesen  
**Autor:** Amstutz, Walter / Anderegg, Leo  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-771508>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Fachkenntnisse eines diplomierten Bibliothekars bieten, und es darf demnach nicht verwundern, wenn die Anstellungspraxis heute so aussieht, daß Leute mit einer kaufmännischen, bzw. buchhändlerischen Ausbildung ihrer umfassenden Kenntnisse wegen den VSB-Kurs-Absolventen oft vorgezogen werden. Es ist leider auch heute noch so, daß der Beruf von vielen Leuten nicht ernstgenommen wird. Tatsächlich war er ursprünglich auch nur als Zusatzausbildung konzipiert.

Wir möchten nicht, daß die Lehre als Schnellbleiche angesehen werden kann. Eine Verbesserung der Ausbildung würde sicher auch eine Aufwertung des Berufes mit sich bringen.

Und dies wäre im Interesse aller.

Sabine Stampfli, UB Basel  
 Luc Handschin, Med. Bibl., Basel  
 Kerstin Reiher, UB Basel

## Ländliches Büchereiwesen

Von *Walter Amstutz*, Schweizerische Volksbibliothek, Bern  
 und *Leo Anderegg*, Stadtbibliothek Zofingen

*Auf Einladung der Bibliothekarischen Auslandstelle der «Deutschen Bibliothekskonferenz» besichtigten die Verfasser in Deutschland «ländliches Büchereiwesen». Die Reise führte von Flensburg über Münster, Köln, Reutlingen, München nach Landshut.*

*A l'invitation de la «Auslandsstelle der Deutschen Bibliothekskonferenz», les auteurs de cette contribution ont pu se rendre compte de la façon dont une région d'Allemagne était desservie en livres. Le voyage les a conduits de Flensburg à Landshut en passant par Munster, Cologne, Reutlingen et Munich.*

Bei der Besichtigung der Deutschen Büchereizentrale in Flensburg lernten wir das Büchereiwesen im Landesteil Schleswig-Holstein kennen. Von der Büchereizentrale aus werden die großen und kleinen Bibliotheken auf dem Lande mit Büchern und Material beliefert. Dort ist ein zentrales Lektorat – unabhängig von der EKZ in Reutlingen. Die Bibliotheken erhalten die monatlich erscheinenden Empfehlungslisten mit rund 7000 besprochenen Titeln. Diese von der Zentrale angeschafften Werke werden bibliotheksfertig abgegeben, und da mindestens jeder Titel in einer Bibliothek gekauft wird, steht den kleinen Büchereien über den Leihverkehr eine große Auswahl aus der

für die öffentlichen Bibliotheken in Frage kommenden Jahresproduktion zur Verfügung.

Beeindruckend für uns war das dichte, schleswigsche Bibliotheksnetz. Auf rund 400 000 Einwohner kommen ungefähr 160 Büchereien (einschließlich Schulen). Eine Exkursion nach Westerland zeigte uns *ein* Beispiel, wie die Literaturversorgung von Flensburg aus geschieht. Auf der Fahrt nach Sylt konnten wir aber auch eine zweite Art der Literaturversorgung im ländlichen Bereich kennenlernen – den Bibliobus. Der Fahrbüchereidienst bedient die erwachsenen Leser und Schüler der Abschlußklassen in den kleinen Orten, wo keine lebensfähigen Dorfbüchereien bestehen. Die eigentlichen Schulbibliotheken werden dort jedoch weitergeführt.

Der kurze Aufenthalt im dänischen Landesteil Nordschleswig zeigte uns, daß hüben und drüben das Minderheitenproblem eine wichtige Rolle spielt. Das Gebiet Nordschleswig gehörte bis 1920 zu Deutschland, und noch heute betrachten sich 10% der Einwohner zum deutschen Kulturkreis gehörend. In Apenrade (DK) sahen wir, wie in einer Stadt mit rund 20 000 Einwohnern eine dänische «Großbibliothek» (100 000 Bände auf 6000 m<sup>2</sup>, 40 Vollstellen, 1000 Besucher im Tag) und eine deutsche «Minderheitenbibliothek» (25 000 Bände) bestehen können.

Die folgenden Stationen unserer Reise waren, mit Ausnahme der Besichtigung der EKZ in Reutlingen, ausschließlich staatliche Büchereistellen. Von jeder Stelle aus besuchten wir dann größere und ganz kleine Bibliotheken auf dem Lande, die mit staatlichen Förderungsmitteln unterstützt werden.

So waren wir zu Gast in Münster (Westfalen), Köln, Reutlingen, München, Landshut. Jede dieser Stellen ist irgendwie geprägt durch die Leiterpersönlichkeit. Doch alle staatlichen Büchereistellen verfolgen das gleiche Ziel, nämlich die ländliche Literaturversorgung so auszubauen, daß den abgelegenen Regionen die gleichen Bildungs- und Informationschancen gewährleistet werden. Wie die einzelnen Beratungsstellen das gemeinsame Ziel des Aufbaus eines engmaschigen Bibliotheksnetzes zu erreichen versuchen, ist in den Ländern wegen der unterschiedlichen Voraussetzungen verschieden.

Auf unserer lange Reise konnten wir sehen, welche Schwerpunkte in den verschiedenen staatlichen Büchereistellen in der täglichen Arbeit gesetzt werden. Überall steht an erster Stelle die Planung, Organisation und Koordination des Büchereiwesens. Die kleinen Bibliotheken erhalten technische Hilfeleistungen wie Beratung bei Neueinrichtungen und Reorganisationen. Es wird ihnen geholfen bei der Buchauswahl und der Beschaffung von Büchern. Sehr oft werden den nebenamtlichen Bibliothekaren Katalogisierungs- und Ausrüstungsarbeiten abgenommen. Die Beratungsstellen sind auch beauftragt, Veranstaltungen und Kurse zur Aus- und Weiterbildung von Leitern und deren Mitarbeitern zu organisieren. Sie vermitteln (in München) den Anschluß an den regionalen Leihverkehr und den Leihverkehr zu den wissenschaftlichen Bibliotheken.

Meistens ist in der Büchereistelle ein Büro der EKZ eingegliedert mit einem Ansichtslager. Aufgrund der Buchrezensionen der EKZ können die Bibliotheken hier die Buchauswahl treffen. Die Bücher werden dann direkt von Reutlingen ausgeliefert.

Die Büchereistellen sind auch die Nahtstellen zu den Behörden. Sie verteilen die staatlichen Gelder der Bundesländer für den öffentlichen Bibliothekssektor. Durch diese Förderungsmittel haben die Beratungsstellen ein Druckmittel in der Hand bei Fragen der Neueinrichtungen, Durchsetzung von gewissen Normen oder Richtlinien, Forderung für die Anstellung von diplomiertem Bibliothekspersonal. In Münster hatten wir das Glück, eine brandneue Bibliothek in Gronau am Tage vor der Eröffnung zu besichtigen. Diese diente uns als Rechenbeispiel, wie die Förderungsmittel des Staates in diesem Bundesland etwa verteilt werden (50–60% der Kosten wurden bezuschußt). Aber auch bei der Anstellung des Bibliotheksleiters wurde mitgeredet.

Nicht selten konnten wir auf den Exkursionen mit viel Liebe gepflegte Kleinarbeit erkennen. Bereits in kleinen Bibliotheken trafen wir audiovisuelle Einrichtungen. Interessant waren für uns die verschiedenen Aktivitäten auf dem Lande, wie Literaturvorlesungen und -besprechungen, Buchbestände für Gastarbeiterkinder (auch Comics), Ausstellung der Neuerwerbungen, Öffentlichkeitsarbeit mit Plakaten, Kleber, Pressemitteilungen, Bibliotheksführer u.ä.m.

Überrascht waren wir von der straff geführten Büchereistelle in Landshut. Hier wurde fast militärisch gearbeitet. Aufgefallen ist uns die unglaublich saubere Ordnung in den Filialen (millimetergenau ausgerichtete Buchreihen) und die beste Verteilung der finanziellen Mittel durch die koordinierte Buchanschaffung.

In Reutlingen waren wir einen Tag bei der Einkaufszentrale für öffentliche Bibliotheken EKZ zu Gast. Wir konnten wertvolle Gespräche über eine mögliche Zusammenarbeit in unseren Ländern führen. Die EKZ ist bereit, uns wie jede andere deutsche Bibliothek zu gleichen Konditionen zu beliefern. Wir bedauern jedoch, daß in der Schweiz kein Ansichtslager der EKZ geführt werden kann. Imposant war die Führung durch den Betrieb, mit seinen verschiedenen Stationen, entsprechend den verschiedenen Einbandtechniken. Man ist mit Recht auch stolz auf die Möbelabteilung.

Unsere lange Reise wurde auch öfters unterbrochen durch Besichtigungen von Kulturstätten oder landschaftlichen Schönheiten. Wir danken allen herzlich, die uns die Reise auf diese ausgewogene Art ermöglicht haben. Vor allem tun wir dies herzlich bei der Bibliothekarischen Auslandstelle in Berlin, die für uns diese Reise geplant hat. Besonderen Dank aber möchten wir allen Leitern der Büchereistellen sagen, die für die örtlichen Programme zuständig waren. Wir freuen uns, wenn aus den geknüpften Freundschaften gelegentlich hier oder dort ein Wiedersehen wird.